

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15998
Freitag, 19. Februar 2021

Köstinger/Moosbrugger: Entlastung für von Schadholzereignissen extrem betroffene Betriebe	1
Berlakovich: Brauchen dringend Folgenabschätzung für Green Deal	2
EU-Fischereirat: Verhandlungsstand über Fangquoten mit Großbritannien im Zentrum	3
Aufwärtstrend für Bio-Lebensmittel sowohl in Europa als auch global	3
EU-Schweinemarkt verzeichnet stabile bis aufwärts tendierende Preise	4
Russische Milchproduktion noch ein Zehntel unter dem Wunschziel	5
Tirol: Unterstützung für Land- und Forstwirtschaft bis 2027 gesichert	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger/Moosbrugger: Entlastung für von Schadholzereignissen extrem betroffene Betriebe

Anträge auf Wertfortschreibung ab sofort möglich

Wien, 19. Februar 2021 (aiz.info). - "Mit dem Waldfonds haben wir das größte Investitionspaket für unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern gestartet. Mit der Änderung der Bewertungsrichtlinie haben wir nun eine weitere wichtige Maßnahme umgesetzt. Ab sofort können bei der Berechnung des forstlichen Einheitswertes auch Schadholzereignisse berücksichtigt werden. Damit reduziert sich der Einheitswert der Betriebe und somit die Berechnungsgrundlage für Steuern und Abgaben", informiert Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**. * * * *

"Der Klimawandel bringt immer heftigere Stürme, Schneebrüche oder Dürreperioden mit großflächigem Borkenkäferbefall mit sich. Dadurch wird bei einzelnen Betrieben immer öfter die nachhaltige Struktur der Waldbestände völlig zerstört. Die damit verbundenen dauerhaften Ertragswertminderungen können nun durch einen 30%igen Abschlag berücksichtigt werden", begrüßt Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** die neuen Bewertungsrichtlinien für Waldflächen.

Betroffene Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer können ab sofort Anträge auf eine Wertfortschreibung stellen, wobei wie bisher die bestehenden Wertfortschreibungsgrenzen erreicht werden müssen. Diese betragen entweder eine 5%ige Änderung des gesamten Einheitswertes des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, mindestens aber 300 Euro oder mehr als 1.000 Euro.

Änderungen im Überblick

Der "Kalamitätsabschlag" in Höhe von 30% wird ab Stichtag 1. Jänner 2021 gewährt, wenn mindestens 20% des Wirtschaftswald-Hochwaldes von einer Kalamität betroffen sind. Dabei können alle flächigen Kalamitätsschäden im Wirtschaftswald-Hochwald ab dem Jahr 2017 geltend gemacht werden. Verteilt sich die Kalamität auf mehrere kleine Flächen, müssen diese Einzelflächen mindestens 0,3 ha groß sein. Der Abschlag kann auch geltend gemacht werden, wenn die betroffene Fläche bereits verjüngt ist (z. B. Naturverjüngung oder Aufforstung ist vorhanden).

"Die Landwirtschaftskammer hat intensiv darauf gedrängt, dass für die Praxis notwendige Änderungen auch im Einheitswert abgebildet werden. Unsere Hartnäckigkeit hat sich gelohnt, da der größte Teil unserer Vorstellungen auch umgesetzt werden konnte. Damit hat die Bundesregierung erneut gezeigt, dass ihr die Entlastung von unverschuldet in Not geratenen Betrieben ein echtes Anliegen ist. Durch die Berücksichtigung von außergewöhnlichen Schadereignissen kann nun flexibel und rasch auf Veränderungen reagiert werden. Damit ist nicht nur bewiesen, dass das Einheitswertsystem anpassungsfähig, sondern auch zukunftsfähig ist", freut sich Moosbrugger über diesen richtungsweisenden Schritt der Bundesregierung. (Schluss)

Berlakovich: Brauchen dringend Folgenabschätzung für Green Deal

COPA-Präsidium und Vertreter des EU-Parlaments diskutieren über GAP-Reform

Wien, 19. Februar 2021 (aiz.info). - "Der Green Deal soll die EU insgesamt grüner, also nachhaltiger machen. Das betrifft in wesentlichen Bereichen auch die Landwirtschaft. Doch bis jetzt ist nicht klar, welche Folgen die zum Teil sehr weitreichenden Vorschläge haben werden. Wir brauchen daher rasch eine umfassende Folgenabschätzung. Einige Vorschläge der Europäischen Kommission, wie etwa Flächenstilllegungen oder die radikale Reduktion von Dünger oder Pflanzenschutzmitteln, scheinen nicht zu Ende gedacht. Wir können doch nicht die ohnehin hohen Produktionsstandards noch weiter hinauffahren, damit die Lebensmittelerzeugung in der EU bremsen und zugleich Agrarprodukte importieren, die zu weit niedrigeren Standards hergestellt werden", erklärte heute **Nikolaus Berlakovich**, Vertreter der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich im Präsidium der Europäischen Bauernverbände (COPA), und verlangte eine wissenschaftsbasierte Weiterentwicklung der politischen Rahmenbedingungen. * * * *

Im Mai 2020 hat die Europäische Kommission den Green Deal, bestehend aus mehreren Einzelstrategien, vorgelegt. Die "Farm to Fork"- und die Biodiversitätsstrategie enthalten Zielformulierungen für die Land- und Forstwirtschaft und sollen Lösungsansätze für einen besseren Klimaschutz, eine höhere biologische Vielfalt, eine nachhaltigere Wertschöpfungskette bei Lebensmitteln und eine produktive Landwirtschaft entwickeln.

GAP-Verhandlungen rasch abschließen

Berlakovich hob heute bei der Aussprache zwischen den Präsidenten der Europäischen Bauernverbände und Mitgliedern des EU-Parlaments die Leistungen und Ambitionen der heimischen Landwirte für mehr Umwelt-, Klima- und Artenschutz hervor: "Unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen realistische Ziele, ein angemessenes Einkommen und einen fairen Wettbewerb, damit sie effektiv zum Umwelt-, Klima- und Artenschutz beitragen sowie Versorgungssicherheit gewährleisten können. Daher gilt es, nun die laufenden Verhandlungen über die zukünftige GAP möglichst rasch abzuschließen, um Planungssicherheit für die Landwirte sicherzustellen."

COPA: Beratungen über GAP, Brexit und Mercosur

Auf der Tagesordnung des COPA-Präsidiums standen darüber hinaus ein Meinungsaustausch mit der Ratsvorsitzenden und portugiesischen Landwirtschaftsministerin Maria do Céu Antunes über die Prioritäten der EU-Ratspräsidentschaft, unter anderem bei den Themen GAP-Reform, "Farm to Fork"- und Biodiversitätsstrategie, Klimawandel und Umwelt. Ein weiterer Punkt war der Austausch mit Michel Barnier, vormals EU-Chefverhandler für den Brexit und jetzt Sonderbeauftragter der EK-Präsidentin für die Umsetzung des Handelsabkommens mit dem Vereinigten Königreich. Schließlich berieten die Präsidenten auch die aktuelle Marktlage angesichts der durch COVID-Maßnahmen, die Afrikanische Schweinepest und die Vogelgrippe verursachten Marktstörungen, und es erfolgte ein Austausch zu internationalen Handelsfragen, wobei einmal mehr die ablehnende Haltung des Europäischen Bauernverbandes zum Mercosur-Abkommen unterstrichen wurde. (Schluss) - APA OTS 2021-02-19/11:36

EU-Fischereirat: Verhandlungsstand über Fangquoten mit Großbritannien im Zentrum

Informelle Videokonferenz am 22. Februar

Brüssel, 19. Februar 2021 (aiz.info). - Die EU-Minister für Fischerei werden sich am 22. Februar 2021 in einer informellen Videokonferenz über den Stand der bilateralen Beratungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich hinsichtlich künftiger Fangquoten austauschen. Es ist der einzige Tagesordnungspunkt des Online-Meetings unter portugiesischer Präsidentschaft. Konkret geht es dabei um Fangquoten in gemeinsam bewirtschafteten Beständen für das Jahr 2021 sowie in gemeinsamen Tiefseebeständen für die Jahre 2021 und 2022. Die EU-Kommission leitet die Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich. Bei ihrem vergangenen Treffen im Jänner betonten die EU-Minister für Fischerei, dass sie über die Gespräche umfassend informiert und in den Verhandlungsprozess einbezogen werden wollen. (Schluss)

Aufwärtstrend für Bio-Lebensmittel sowohl in Europa als auch global

Bio-Fläche weiter im Steigen

Frick, 19. Februar 2021 (aiz.info). - Der Bio-Sektor verzeichnete sowohl in Europa als auch global ein starkes Flächen- und Marktwachstum, wie jüngste Auswertungen für das Jahr 2019 zeigen. Der Bio-Markt in Europa legte um 8% auf 45 Mrd. Euro zu. 16,5 Mio. ha Fläche wurden in Europa biologisch bewirtschaftet, in der Europäischen Union waren es 14,6 Mio. ha. Mit fast 2,4 Mio. ha ist Spanien nach wie vor das Land mit der größten Bio-Fläche in Europa, gefolgt von Frankreich (2,2 Mio. ha) und Italien (2 Mio. ha), wie das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL und die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft AMI für den europäischen Bio-Sektor ermittelt haben. * * * *

Die Bio-Fläche nahm in Europa um über 0,9 Mio. ha und in der EU um über 0,8 Mio. ha zu, was einem Zuwachs von jeweils 5,9% entspricht. Das Wachstum im Jahr 2019 war somit langsamer als im Jahr zuvor, aber dennoch höher als zu Beginn der 2010er-Jahre. Im Jahr 2019 kamen in Frankreich fast 206.000 ha Bio-Fläche hinzu, in der Ukraine fast 159.000 ha und in Spanien mehr als 108.000 ha. Die Bio-Fläche machte 2019 in Europa 3,3% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und in der EU 8,1% aus. In Europa (und weltweit) wies Liechtenstein mit 41% den höchsten Bio-Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf, gefolgt von Österreich mit dem höchsten Bio-Flächenanteil von 26,1% in der EU. Zwölf europäische Länder gaben an, dass mindestens 10% ihrer Landwirtschaftsfläche biologisch bewirtschaftet werden.

Stetiges Wachstum beim Einzelhandelsumsatz

In Europa gab es fast 430.000 Bio-Produzenten und in der Europäischen Union über 343.000. Die Türkei ist das Land mit den meisten Betrieben (74.545), gefolgt von Italien (70.561). Die Anzahl der Produzenten in Europa wuchs 2019 um 2,8% und um 5% in der EU. Die Einzelhandelsumsätze in Europa beliefen sich auf 45 Mrd. Euro und auf 41,4 Mrd. Euro in der EU. Die Europäische Union ist nach den Vereinigten Staaten (44,7 Mrd. Euro) der zweitgrößte Binnenmarkt für Bio-Produkte. Das europäische Land mit dem größten Bio-Markt ist Deutschland (12 Mrd. Euro). Der europäische Markt

verzeichnete 2019 ein Wachstum von 8%. Das größte Wachstum wurde in Frankreich (13,4%) verzeichnet. In den Jahren 2010 bis 2019 hat sich der Einzelhandelsumsatz in Europa und der EU mehr als verdoppelt.

In Europa gaben die Konsumenten 2019 pro Person 56 Euro für Bio-Lebensmittel aus, in der EU 84 Euro. Die Pro-Kopf-Verbraucherausgaben für Bio-Lebensmittel haben sich zwischen 2010 und 2019 verdoppelt. 2019 gaben die Dänen und die Schweizer am meisten für Bio-Lebensmittel aus (344 und 338 Euro pro Kopf). In den europäischen Ländern erreichen die Bio-Umsätze einen hohen Anteil am jeweiligen Gesamtmarkt. Dänemark hat mit 12,1% den höchsten Bio-Anteil weltweit, gefolgt von der Schweiz mit 10,4% und Österreich mit 9,3% im Jahr 2019.

Globaler Bio-Markt wächst weiter

Der globale Markt für Bio-Produkte belief sich 2019 auf über 106 Mrd. Euro. Die größten Märkte sind die Vereinigten Staaten (44,7 Mrd. Euro), gefolgt von Deutschland (12,0 Mrd. Euro) und Frankreich (11,3 Mrd. Euro), wie Daten aus inzwischen 187 Ländern im jüngsten statistischen Jahrbuch "The World of Organic Agriculture" mit Zahlen für 2019 zum weltweiten Biolandbau von FiBL und dem Weltdachverband des Biolandbaus IFOAM - Organics International zeigen. 2019 gab es 3,1 Mio. Bio-Produzenten weltweit: Die führenden Länder waren Indien (1.366.000), Uganda (210.000) und Äthiopien (204.000). 72,3 Mio. ha landwirtschaftliche Nutzfläche wurden Ende 2019 biologisch bewirtschaftet. Das sind 1,6% oder 1,1 Mio. ha mehr als 2018.

Australien ist das Land mit der größten Bio-Landbaufläche (35,7 Mio. ha), gefolgt von Argentinien (3,7 Mio. ha) und Spanien (2,4 Mio. ha). Weltweit werden 1,5% der Landwirtschaftsfläche biologisch bewirtschaftet. Aufgrund der großen Fläche in Australien liegt die Hälfte der globalen Bio-Landwirtschaftsfläche in Ozeanien (36 Mio. ha), gefolgt von Europa (16,5 Mio. ha) und Lateinamerika (8,3 Mio. ha). In allen Kontinenten nahm die Bio-Landwirtschaftsfläche zu, außer in Asien (hauptsächlich aufgrund eines Rückgangs der biologischen Anbaufläche in China) und Ozeanien. (Schluss)

EU-Schweinemarkt verzeichnet stabile bis aufwärts tendierende Preise

Österreich: Nachfrage belebt - Notierung steigt um 2 Cent

Wien, 19. Februar 2021 (aiz.info). - Am EU-Schweinemarkt scheint jetzt die Rückkehr zur Normalität zu beginnen. Weil spanische Schlachtschweine zunehmend in China gefragt sind und die Überhänge in Deutschland wegschmelzen, keimt vorsichtiger Optimismus auf Erzeugerebene auf. In der BRD konnte die Notierung nach 13 Wochen Stillstand erstmals leicht zulegen, wenngleich in Bayern noch Überhänge gemeldet werden. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat jedenfalls ihren Basispreis für Schlachtschweine um 2 Cent erhöht. Wie üblich zeigt sich der Fleischmarkt in der Faschingswoche impulslos. Auch wenn heuer keine Karnevalsstimmung aufgekommen ist, bestimmen die Essgewohnheiten den Speiseplan, wo aktuell Fisch Vorrang hat. * *

* *

In Österreich hat die Suche nach schlachtreifen Schweinen eingesetzt, weil binnen drei Wochen das Angebot von 105 auf 93% gesunken ist, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Schweinebörse. Am Fleischmarkt ist diese Entwicklung noch nicht angekommen - kein Wunder, wenn Wintertourismus- und Gastronomie-Absatzmöglichkeiten fehlen. Einmal mehr zeigen sich die Chinaexporteure nicht unzufrieden und sorgen für einen flüssigen Warenstrom. Vor diesem Hintergrund konnte an der heimischen Börse das knappe Angebot rasch disponiert und ein Plus von 2 Cent erzielt werden. Die Mastschweine-Notierung steigt somit auf 1,37 Euro (Berechnungsbasis: 1,27 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

Russische Milchproduktion noch ein Zehntel unter dem Wunschziel

"Importsubstitutionspotenzial" von 3 Mio. t

Moskau, 19. Februar 2021 (aiz.info). - In Russland hat die Milchwirtschaft trotz positiver Tendenzen der letzten Jahre immer noch großes Entwicklungspotenzial, berichtet die Moskauer Zeitschrift "Agroinvestor" unter Berufung auf das Expertisenzentrum der staatlichen Landwirtschaftsbank (Rosselkhozbank). Der Einrichtung zufolge liege das "Importsubstitutionspotenzial" von Rohmilch derzeit bei etwa 3 Mio. t, nachdem hier die Produktion im vergangenen Jahr um weitere 2,7% auf rund 32,2 Mio. t gestiegen ist. Insofern, so die Experten, bestätigen die Ergebnisse von 2020, dass die Milchviehzucht nach der Schweineproduktion der zweitwichtigste Wachstumstreiber der inländischen Veredelungswirtschaft sei. Außerdem belege der Milchsektor bezüglich der Investitionsintensität im Agrarbereich den zweiten Platz hinter der Gewächshauswirtschaft. (Schluss)
pom

Tirol: Unterstützung für Land- und Forstwirtschaft bis 2027 gesichert

LH Platter und LK-Präsident Hechenberger haben Pakt unterzeichnet

Innsbruck, 19. Februar 2021 (aiz.info). - Trotz finanzieller Herausforderungen durch die Corona-Krise konnten sich Landwirtschaftskammer und Land Tirol in einem "Pakt für die Landwirtschaft" auf eine Fortführung der finanziellen Unterstützung bei agrarischen Förderprogrammen einigen. Sowohl für die GAP-Übergangsjahre 2021 und 2022 sowie für die gesamte Programmperiode der EU-Agrarpolitik 2023 bis 2027 werden die benötigten Landesmittel bereitgestellt, um alle Möglichkeiten von EU-kofinanzierten Förderprogrammen auszuschöpfen. Auch für Programme auf Bundesebene wurden alle Mittel zugesagt. Dies teilten Landeshauptmann **Günther Platter** und Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Josef Hechenberger** heute mit. * * * *

"Die Land- und Forstwirtschaft ist extrem wichtig für das gesamte Bundesland und sichert nicht nur unsere Lebensmittelversorgung, sie ist auch für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft unabdingbar. Die Beibehaltung der finanziellen Beteiligung bei allen kofinanzierten Programmen auf Bundes- und EU-Ebene ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen und gut investiertes Geld in die Zukunft Tirols", erklärte Platter bei der Unterzeichnung des Vertrages.

Dass es zu keinerlei Kürzungen kommt, ist auch für Hechenberger ein starkes Signal: "Die Landwirtschaft steht in vielerlei Hinsicht vor großen Herausforderungen - gerade der internationale Preisdruck am Markt ist für unsere heimischen Kleinstbetriebe gefährlich. Die Zusage des Landes ist für uns daher ein sehr positiver Schritt und zugleich klares Bekenntnis zum Erhalt der Tiroler Höfe. Dadurch haben unsere Betriebe für die nächsten sieben Jahre Planungssicherheit und können langfristig gestalten. Im Namen aller Bauernfamilien bedanke ich mich deshalb beim Land Tirol und besonders bei Landeshauptmann Platter, der hier ein extrem verlässlicher Partner ist", so Hechenberger. Durch die Mitfinanzierung des Landes sei garantiert, dass sämtliche Fördermittel ausgeschöpft und an die Betriebe ausbezahlt werden können. (Schluss)